

## Geh heim, meine Kuh

Tý poi - di, ma - ya ka - ro - vush - ka, da - moi,  
 tý poi - di, ma - ya bu - ryo - nush - ka, da - moi.  
 Akh, ti - li - li, ka - lin - ka ma - ya,  
 f sa - du ya - go - da ma - lin - ka ma - ya.

Tý poidi, maya karovushka, damoi,  
 tý poidi, maya buryonushka, damoi!

Akh, tilili, kalinka maya,  
 f sadu yagoda malinka maya.

Uzh kak yal mayu karovushku lublyu,  
 uzh kak yal to yey krapivushki nazhnu!

Akh, tilili, kalinka maya,  
 f sadu yagoda malinka maya.

Kushai f volyushku, karovushka maya,  
 yesh tý dosýta, buryonushka maya!

Akh, tilili, kalinka maya,  
 f sadu yagoda malinka maya.

Shtob sýta býla, karovushka maya,  
 stobý slivotshek, buryonushka, dala!

Akh, tilili, kalinka maya,  
 f sadu yagoda malinka maya.

Meine liebe Kuh, geh nach Hause,  
 meine liebe Braune, geh nach Hause!

Ach du, Ljuli - mein Wacholder,  
 im Garten ist die Beere, meine Himbeere.

Wie gern ich doch meine liebe Kuh habe  
 und wie ich ihr Brennesseln schneiden werde!

Ach du, Ljuli - mein Wacholder,  
 im Garten ist die Beere, meine Himbeere.

Friss nach Herzenslust, meine liebe Kuh,  
 iss dich satt, meine liebe Braune!

Ach du, Ljuli - mein Wacholder,  
 im Garten ist die Beere, meine Himbeere.

Damit du satt wirst, meine liebe Kuh,  
 damit du Sahne gibst, meine liebe Braune!

Ach du, Ljuli - mein Wacholder,  
 im Garten ist die Beere, meine Himbeere.

## Aussprache:

*s* = immer stimmlos, wie das *s* in "Glas" / *z* = stimmhaft, wie das *s* in "Glaser"

*sh* = stimmlos, wie das *sch* in "Tasche" / *zh* = stimmhaft, wie das *g* in "Etagé"

*kh* = raues *ch*, wie in "ach" / weich, wie in "ich", nur vor "e" und "i"

*y* = leichtes *j*, wie in "Himalaya" / *ý* = dumpfes *i*, zwischen *ü* und *i*

*a*, *e*, *i*, *o*, *u*, *ý* = der unterstrichene Vokal kennzeichnet die betonte Silbe eines Wortes

Notensatz, Transkription und sinngemässe Übersetzung: Kai Kracht

## Anmerkung:

Dieses Lied eines Bauern für seine einzige Kuh, so voll tiefer Zuneigung, guter Wünsche, Versprechungen und Erwartungen, vergisst auch den göttlichen Segen nicht: "tilili" heisst eigentlich "tý, Lyuli" (du, Ljuli) und ist offensichtlich eine Anrufung jener altslawischen Göttin des russischen Bauernvolkes, deren geheiligte Pflanzen "kalinka" (Wacholder) and "malinka" (Himbeere) waren.

Der Refrain scheint der klassische Zauberspruch zur Beschwörung der heidnischen Göttin Ljuli zu sein. Wir finden dieselbe Beschwörungsformel in dem weithin bekannten Lied "Kalinka" und Fragmente davon in einer Reihe weiterer Volkslieder.

© Kai Kracht 2002